pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Lange, Christel

"Rechte für unsere Kinder? - Pflichten, die sollten sie besser kennenlernen!". Unicef-Arbeit an Schulen am Beispiel der Kinderrechtskonvention. Ein Erfahrungsbericht

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22 (1999) 4, S. 35-36

Quellenangabe/ Reference:
Lange, Christel: "Rechte für unsere Kinder? - Pflichten, die sollten sie besser kennenlernen!". Unicef-Arbeit an Schulen am Beispiel der Kinderrechtskonvention. Ein Erfahrungsbericht - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22 (1999) 4, S. 35-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-221849 - DOI: 10.25656/01:22184

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-221849
https://doi.org/10.25656/01:22184

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

Digitalisiert

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

22. Jahrgang · Heft 4 · 1999 · ISSN 1434-4688 D · Preis: 9,50 DM

IKO

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt"

Das Jahrhundert des Kindes – eine Bilanz

Aus dem Inhalt:

- Kindsein als Risiko
- Zur Lage der Kinder in der Welt
- Kinderrechte
- Kinderarbeit

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

22. Jahrgang Dezember 4 1999 ISSN 1434-4688D

Ulrich Klemm	2	Kindheit am Ende des 20. Jahrhunderts - oder: Kindsein als Risiko
Axel Holtz	7	Das 20. Jahrhundert - ein Jahrhundert des Kindes? Ein fiktives Interview mit Ellen Key
Dietrich Garlichs	12	Zur Situation der Kinder in der Welt
Asit Datta	15	Kinder, Kinder. Anmerkungen zu Kindheit, Kinderarbeit und Kinderrechten
Hans-Martin Große-Oetringhaus	20	Kinderbewegungen in Lateinamerika
Lothar Heusohn	25	"Wir sind die Gegenwart- unsere Zukunft beginnt heute". Kinder in Nicaragua
Peter H. Ludwig	28	Lernen geht auch anders! Das 20. Jahrhundert auf dem Weg zu einem neuen Lernparadigma?
Manfred Liebel	32	Ein neues Paradigma in der Kindheitsforschung?
Christel Lange	35	"Rechte für unsere Kinder? - Pflichten, die sollten sie besser kennenlernen!"
Jos Schnurer	38	Vom "brain drain" zum "brain gain". Ergebnisse der Welthochschulkonferenz - Perspektiven der Hochschulkooperation
BDW	41	Nachruf: Prof. Dr. Wolfgang Karcher (B. Overwien) / Sektion International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft
VENRO	44	"Bildung 21 - Lernen für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung". Bildungspolitischer Kongress des VENRO im Oktober 2000 in Bonn
	46	Rezensionen / Kurzrezensionen / Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22. Jg. 1999, Heft 4

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V.
Schriftleitung: Annette Scheunpflug
Redaktionsanschrift: Katharina-Petersen-Weg 9, 30657 Hannover
Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Hans Bühler, Asit Datta, Georg-Friedrich Pfäfflin, Sigrid Görgens, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer
Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, 0511/814889.
Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.
Titelbild: Kindheit und Jugend in Jinotega, Nicaragua (Foto: Lothar Heusohn).

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Christel Lange

"Rechte für unsere Kinder? - Pflichten, die sollten sie besser kennenlernen!"

Unicef-Arbeit an Schulen am Beispiel der Kinderrechtskonvention. Ein Erfahrungsbericht

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin von Unicef Ulm biete ich seit vielen Jahren in allen Schularten Unterrichtsstunden zu entwicklungspolitischen Thema an.

Im Jahr 1999 war ich fast ausschließlich mit der Kinderrechtskonvention beschäftigt, da deren Ratifizierung durch fast alle Länder der Welt sich am 19.9.99 zum 10. Mal jährt. Dazu wurde bundesweit eine "Kinderrechtswahl" durchgeführt, die von einem Kinderschutzbündnis ausgearbeitet wurde, das aus UNICEF, dem Kinderschutzbund, terre des homes und dem Kinderhilfswerk besteht.

Um möglichst viele Kinder der Stadt zu erreichen, haben sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom Ulmer Kinderschutz, von Unicef Ulm und des Kinder- und Jugendparlaments Ulm zusammengetan, um von Februar 1999 bis Juli 1999 die Kinderrechte in Ulm bekannt zu machen und die Umfrage durchzuführen. Über die Rektorenkonferenz der Ulmer Schulen, verschiedene Gesamtlehrerkonferenzen, persönliche Gespräche mit Erzieherinnen und Erziehern und über die Presse versuchten wir möglichst viele Erwachsene für diese Aktion zu gewinnen. Wir stellten Infomaterial zur Verfügung, damit sie in ihren Klassen und Jugendgruppen mit den Kindern besser über die Kinderrechtskonvention sprechen und über die festgelegten Rechte informieren konnten. Im Mittelpunkt stand die Frage, wo auf der Welt und wo in ihrer Umgebung diese Rechte missachtet werden?

Unverständnis und Abwehr begegneten mir fast überall dort, wo ich Erwachsenen mein Anliegen vorbrachte (z.B. in den Gesamtlehrerkonferenzen). "Rechte für unsere Kinder? Pflichten, die sollten sie besser kennenlernen!" war vielerorts die Meinung. Unkenntnis über die Ausführungen der Kinderrechtskonvention, ja deren Existenz, wurde oftmals deutlich. Es galt also zunächst das Interesse der Lehrer und Lehrerinnen für dieses Thema zu wecken, ihnen klar zu machen, dass mit der Beteiligung ihrer Schule bei dieser Umfrage verbesserungswürdige Störfaktoren des Schulklimas zutage träten und deren gezielte Bearbeitung eine Entlastung für alle bringen könnte.

Viele nahmen das angebotene und ansprechend gestaltete Infomaterial gerne an, jedoch waren nur wenige der meist zahlreich anwesenden Lehrer/Innen in den Gesamtlehrerkonferenzen wirklich interessiert, d.h. wenige waren bereit, sich in das Thema einzuarbeiten und mit den Kindern darüber zu sprechen. Doch überall, wo wir den Unterricht selbst übernahmen, mit den Kindern und Lehrern redeten und die Kinderrechte bearbeiteten, war das Interesse und die Zufriedenheit groß. Die "Kinderrechtswahl" wurde offen und gerne von den Kindern angenommen, und die Rektoren der jeweiligen Schule waren vor allem sehr daran interessiert zu erfahren, inwiefern sich "ihr" Ergebnis von dem anderer Schulen der Stadt unterschied und baten um Mitteilung aller Ergebnisse. Die Schüler konnten immer gut nachvollziehen, um welche Rechte es ging, wenn wir uns überlegten, warum Kinder überhaupt besondere Rechte brauchen, und sie verstanden auch sehr gut, dass ein Recht wahrnehmen auch bedeutet, das Recht des Anderen zu schützen. Ich hatte den Eindruck, dass die Kinder aus diesen Info-Stunden viel mit nach Hause nahmen, viel miteinander zu reden hatten und vielleicht auch darüber nachdenklich wurden, wie weit hier in unserer Welt und in der Welt der Entwicklungsländer die Rechte des Kindes beachtet bzw. missachtet werden.

Warum scheuen sich jedoch Erwachsene, dieses Wissen an Kinder weiter-

Kindheit und Jugend in Jinotega, Nicaragua (Foto: L. Heusohn)

zugeben? Vielleicht weil "Wissen Macht" bedeutet? Haben die Erwachsenen vielleicht Angst, dass Kinder und junge Menschen ihr Wissen einsetzen? Dies ist für mich eine zentrale Frage bei meiner Arbeit in Schulen.

Erst, wenn wir alle verstehen, warum die Rechte der Kinder für alle Kinder wichtig sind, werden wir auch die Pflicht anerkennen, diese Rechte zu schützen. Wir, d.h. die Erwachsenen und die jungen Menschen, werden lernen müssen, miteinander zu reden, Verträge miteinander auszuhandeln, die uns helfen, die Rechte der Kinder einzuhalten.

Einige Lehrer begegneten mir nach Schuljahrsende und drückten ihr Bedauern darüber aus, dass sie zu wenig Zeit für dieses doch so wichtige und interessante Thema gehabt hätten. War die Zeit zwischen Februar und Juli 1999 zu kurz oder gar zu lang? Werden sie es bei Gelegenheit nachholen und in den Unterricht einbauen? Oder war ihr Bedauern verlegenheitsbedingt und rhetorisch? Ich weiß es nicht!

Es ist nie zu spät über die Rechte des Kindes im Unterricht zu sprechen!

Mut möchte ich allen Lehrern und Lehrerinnen machen, dieses "außerschulische" Thema im Unterricht aufzugreifen. Die Kinder werden gerne mitmachen und werden auch sehr schnell verstehen, warum es wichtig ist, die eigenen Rechte kennenzulernen. Sie werden ihre Rechte wahrnehmen wollen, werden aber auch ihre Pflichten erfüllen, wenn wir Erwachsenen ihnen diesen wichtigen Zusammenhang erklären.

Vielleicht verstehen sie besser als wir Erwachsenen, dass wir in "Einer Welt" leben und die Kinderrechtskonvention für alle Kinder auf der ganzen Welt Gültigkeit hat.

Christel Lange, Jahrgang 47. Ehrenamtlich tätig seit Jahren bei UNICEF und dem Ulmer Weltladen. Eine Reise nach Mosambique im Auftrag von Unicef Deutschland sowie nach Uganda im Auftrag des Ulmer Weltladens.

Für 13 bis 18jährige. Deine Rechte

1. *Alle Kinder und Jugendlichen haben die gleichen Rechte.* Kein Kind oder Jugendliche/r darf wegen ihres/seines Geschlechts, ihrer/seiner Hautfarbe, ihrer/seiner Sprache oder ihrer/seiner Religion benachteiligt werden.

2. Kinder und Jugendliche haben das *Recht auf das größtmögliche Maß an Gesundheit* sowie auf Gesundheitsvorsorge und medizinische Betreuung.

3. Kinder und Jugendliche haben das *Recht auf eine kostenlose Grundschulbildung.* Ausserdem soll ihnen der Besuch einer weiterführenden Schule ermöglicht werden.

4. Kinder und Jugendliche haben das *Recht auf Erholung, Freizeit* und die Teilnahme an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten.

5. Kinder und Jugendliche haben das *Recht sich zu informieren, ihre Meinung frei zu äußern* und gehört zu werden.

6. Kinder und Jugendliche haben das *Recht auf gewaltfreie Erziehung* und vor Mißbrauch und Mißhandlung geschützt zu werden.

7. Kinder und Jugendliche haben das *Recht, im Krieg und auf der Flucht* besonderen Schutz und Hilfe zu erhalten.

8. Kinder und Jugendliche haben das *Recht, vor ausbeuterischer Arbeit und sexuellem Missbrauch* geschützt zu werden.

9. Kinder und Jugendliche haben das *Recht, mit ihren Eltern zu leben* und Kontakt zu beiden Elternteilen zu haben, wenn diese getrennt leben.

10. Kinder und Jugendliche, die behindert sind, haben das *Recht auf besondere Unterstützung und Förderung* sowie auf eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

(UNICEF / Deutsches Kinderhilfswerk / terre des hommes / Deutscher Kinderschutzbund)

Kindheit und Jugend in Jinotega, Nicaragua (Foto: L. Heusohn)